



der billbrooker

Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

+++ Wasserstoff +++ Mobilität und Klimaschutz +++ Jubiläum 100 Jahre Billbrooker +++ Billbrook auf verlorenem Posten? +++ 400-Millionen-Euro-Sofortprogramm gefordert +++



Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des Billbrookkreises, liebe Leserinnen und Leser,

weltweit tun sich dramatische Entwicklungen auf: Das Corona-Virus breitet sich aus und beeinflusst große Teile des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft negativ. Zudem nimmt die Flüchtlingskrise in erschreckender Weise wieder mehr an Bedeutung zu. Wir können nur hoffen, dass beide Krisen mit klugen Entscheidungen aus der Politik bewältigt werden. Stichwort Politik: In Hamburg wurde gewählt, und das gleich zweimal. Die Handelskammer Hamburg hat ihr Plenum und Präsidium neu gewählt. Es ist zu erwarten, dass nun – nach bisher turbulenten Zeiten – wieder die Handelskammer sich ihren eigentlichen Aufgaben widmen wird. Ich glaube fest daran, wenn man sich den gewählten Personenkreis ansieht. Der Billbrookkreis freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Politisch wurde der Senat neu gewählt. Der respektierte Erste Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher wurde mit einem sehr guten Ergebnis bestätigt. Wir werden schauen, wie sich der neue Senat personell zusammensetzen wird. Es wäre zu begrüßen, wenn der eingeschlagene Weg zur zukunftsorientierten Mobilität mit Wasserstoff/Brennstoffzelle weiter vorangetrieben wird. Auch werden wir, wenn der Senat sich konstituiert hat, die Belange des Industriestandorts Billbrook/Rothenburgsort weiter in den Vordergrund unserer Aktivitäten stellen. Mit neuem Schwung und Elan muss es an die Modernisierung und Revitalisierung unseres Industriestandorts in diesem Jahr gehen! Der Billbrookkreis will seinen Beitrag dazu gern leisten. Und zwar nicht nur freitags nach dem Motto „Fridays for Future“. Auch diese Bewegung leistet ihren Beitrag zum ernstesten Thema Umwelt. Der Billbrookkreis dagegen ist Montag bis Sonnabend jeden Tag unterwegs, Themen voranzubringen. Damit sich etwas ändert ...

Ich hoffe sehr, dass Ihnen unsere Themen dieser Ausgabe zusagen.

Ihr
Bernhard Jurasch



Teile des Industriegebiets Billbrook sind von „begrenztem Charme“ geprägt. Attraktivität sieht anders aus. Foto: Robert Meyer

Billbrook auf verlorenem Posten?

So scheint es jedenfalls. Ein Streifzug durch Hamburgs „wilden Osten“ und eine Bestandsaufnahme des Billbrookkreis-Vorstandsmitglieds Robert Meyer macht das vielerorts in unserem Industriegebiet deutlich.

Der Industriestandort Billbrook ist von der Politik vergessen, als Einnahmequelle aber geliebt. Den Eindruck kann man gewinnen. Fakt ist: Seit über 20 Jahren engagiert sich der Billbrookkreis für Deutschlands zweitgrößtes zusammenhängendes Industrie- und Gewerbegebiet nach dem Hamburger Hafen und

sucht immer wieder Lösungen für die Aufwertung des Standortes im Gespräch mit der Politik und den zuständigen Behörden.

Wo steht Billbrook heute nach zwei Jahrzehnten intensiven Bemühens?

Vielversprechend war der Ansatz der Politik vor fünf Jahren, das Quartier für die Zukunft wirtschaftlich fit zu machen. Gemeinsam mit den zuständigen Behörden und ansässigen Unternehmen wurde ein umfangreiches, richtungsweisendes Konzept erarbeitet. Der ehemalige Wirtschaftssenator Frank

Horch referierte im Januar 2015 vor den Mitgliedern des Billbrookkreises über dieses Thema: „Stromaufwärts an Elbe und Bille. Der Hamburger Osten rückt in den Fokus moderner Stadtentwicklung“. Die Stadt versprach, sich um den Bezirk zu kümmern mit der Aussage:

Fortsetzung Seite 5

Jetzt ist Billbrook dran!



Billbrookkreis-Vorstandsmitglied Dr. Dietmar Buchholz leitete und moderierte die Podiumsdiskussion „Hamburg vor der Wahl!“ am 3. Februar 2020. Foto: Stefan Hoyer/Public Adress

Für die Umsetzung des Handlungskonzepts Billbrook/Rothenburgsort setzt sich der Billbrookkreis schon lange ein. Bisher vergeblich. **Daher fordert der Billbrookkreis ein 400-Millionen-Euro-Sofortprogramm!** Auf der Veranstaltung im Vorfeld der Bürgerschaftswahl mit Vertretern der Hamburger Bürgerschaft am 3. Februar im Hotel Böttcherhof gab es Ansätze, dass sich politische Entscheidungsträger dem wichtigsten Industriestandort Hamburgs neben dem Hamburger Hafen zuwenden, um das vorliegende Handlungskonzept in die Tat umzusetzen.

Fortsetzung Seite 8

Der Stoff der Zukunft

Entdeckt wurde Wasserstoff 1766 vom englischen Chemiker und Physiker Henry Cavendish, als er mit Metallen und Säuren experimentierte. Cavendish nannte das dabei entstandene Gas wegen seiner Brennbarkeit „inflammable air“, brennbare Luft. Mehr als 250 Jahre später, also heute, brennt zwar nicht die Luft, aber die Uhr tickt.



Norddeutschland setzt auf Wasserstoff als Energieträger der Zukunft! Es geht um die spezifischen Vorteile der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie durch vielfältige Anwendungen in den Bereichen Energie, Industrie und Mobilität.

Fortsetzung Seite 4

In dieser Ausgabe

Billbrook auf verlorenem Posten?	1 + 5	Verhalten optimistisch	3	Der digitale Wahnsinn	13
Jetzt ist Billbrook dran!	1 + 8	Digitalstrategie für Hamburg	6	Billebogen	14
Der Stoff der Zukunft	1 + 4	Eine Blüte mit Tradition	10	Auf einen Blick	15
Westhagemann: Wasserstoff	2	Der Antrieb der Zukunft	12	Handelskammer	16

Gewerbeimmobilien auf Seite 6

98. Treffen des Billbrookkreis e.V.
im Badischen Weinhaus Michael in der Großmannstraße
mit Senator Michael Westhagemann am 9. Dezember 2019

Westhagemann: Wasserstoff als Herzensanliegen

Der über 22 Jahre alte Billbrookkreis ist in der Hamburger Wirtschaft keine unbekannte Größe. Im Gegenteil. Der Verein ist beispielsweise im Hamburger Senat verankert und stets im Dialog zum Thema der Modernisierung des Industriegebiets Billbrook/Rothenburgsort. Das weiß auch Wirtschaftssenator Michael Westhagemann. Beim 98. Treffen des Billbrookkreises im Dezember 2019 skizzierte er, welche Aufgaben er generell wahrnimmt und welche ihm wichtig sind, den Industriestandort voranzubringen.

Dabei sollte man das wissen: Bei dem Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort mit seinen 770 Hektar Fläche handelt es sich nach dem Hamburger Hafen um das zweitgrößte geschlossene bebaute Industriegebiet der Stadt und ganz Deutschlands. Das Gebiet ist der

Standort von mehr als 1.000 Betrieben aus den unterschiedlichsten Branchen, von Spedition und Versorgung über Bau und Chemie bis hin zu Großhandel und Maschinenbau mit rund 22.000 Beschäftigten. Herausstellungsmerkmal ist die sehr geringe Entfernung zur Stadtmitte. Somit rückt gerade das innerstädtische, verkehrstechnisch günstige, aber auch für Arbeitskräfte gut zu erreichende Areal in den Fokus der Stadtplaner. Der Entwicklung des Hamburger Ostens falle eine Schlüsselrolle bei der Zukunftsfähigkeit Hamburgs zu.

Das alles weiß natürlich auch der Senator und skizzierte so unterschiedliche Themenfelder wie Infrastrukturprojekte beschleunigen, die Energiewende voranbringen, Umgang mit dem Klimawandel, das Problem der Mobilität im Schwer-

lastverkehr, die Weiterentwicklung Logistik – auch im Hamburger Hafen. Und natürlich die Digitalisierung. Hier gibt es einen bisher nur unzureichenden Ausbau des Breitbandnetzes.

Bereits im Mai 2018 informierten der Billbrookkreis zusammen mit der Handelskammer ihre Mitglieder mit der Veranstaltung „Breitband in Billbrook – abgehängt oder angeschlossen“ bei der Bursped Spedition in Billbrook über die aktuellen Ausbauaktivitäten der Netzbetreiber und die Handlungsoptionen.

All diese Themen sind Westhagemann im Hinblick auf den Industriestandort besonders wichtig, weil er weiß, welche wirtschaftliche Kraft dieser Standort für Hamburg bedeutet. Was der Senator nicht ganz so genau weiß, wovon er aber



Bernhard Jurasch vom Billbrookkreis dankte Wirtschaftssenator Michael Westhagemann für seinen Vortrag während des 98. Treffens des Billbrookkreises
Foto: Mirko Hannemann/Public Adress

überzeugt ist: Dem Wasserstoff als Energieträger gehört die Zukunft. Bei diesem Thema nahm der Senator richtig Fahrt auf und konnte berichten, dass China und die Japaner schon weite Schritte unternommen haben, Wasserstoff als den Energieträger der Zukunft zu entdecken – mit weitreichenden praxistauglichen Lösungen. Für Westhagemann ist die Batterietechnik nur eine Zwischenlösung auf dem Weg zu emissionsfreien Alternativen der zukunftsfähigen Mobilität. „Hier müssen und wollen wir dieses Thema weiter voranbringen“, so der Senator. „Mir ist Wasserstoff ein Herzensanliegen. Die Wasserstoff-Wirtschaft soll zur Säule der Energie- und Verkehrswende werden.“ Geplant sei ein Wasserstoff-Tankstellennetz mit rund 250 Tankstellen für Norddeutschland.

Im Oktober 2019 brachte Hamburgs Polizeipräsident Ralf Martin Meyer den weltweit ersten Funkstreifenwagen mit Brennstoffzellen von Mercedes-Benz zum Einsatz.

Als Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation steht Westhagemann für das im November 2019 initiierte „Bündnis für die Industrie der Zukunft“ mit Energiewende, Klimaschutz, Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen. Zudem ist ein Demonstrationzentrum für Wasserstoff geplant. Denn auch das muss man wissen: Die Industrie

in Hamburg beschäftigt rund 120.000 Menschen. Damit gilt die Elbmetropole, nach Bruttowertschöpfung (mehr als 80 Milliarden Euro im Jahr 2018), als größte Industriestadt Deutschlands und als einer der größten Industriestandorte Europas. Doch die Industrie in Hamburg steht aufgrund ihres Energiebedarfs vor großen Aufgaben: Gegenüber 1990 sollen die CO2-Emissionen Hamburgs bis 2030 um 55 Prozent reduziert werden. Zugleich soll die Industrie national und international wettbewerbsfähig bleiben. Um all diese Themenfelder zielführend voranzutreiben, soll der Staatsrat für Hafen, Innovation und Wirtschaft, Dr. Torsten Sevecke, als Industriekoordinator der zentrale Ansprechpartner im Dialog von Industrie und Verwaltung in Hamburg fungieren. Er soll die Belange der Industrieunternehmen in die gesamtstädtische Entwicklung einbringen.

Staatsrat Sevecke: „Hamburg verfolgt im Unterschied zu anderen Metropolen den Ansatz, Industrie nicht an die Peripherie zu verlagern, sondern auf ihren Flächen in der Stadt zu sichern.“

Es gibt bereits einen Unterschied zu anderen Metropolen: „Hamburg hat das beste Grundwasser in ganz Deutschland“, so der Senator. „Davon trinke ich jeden Morgen ein Glas.“

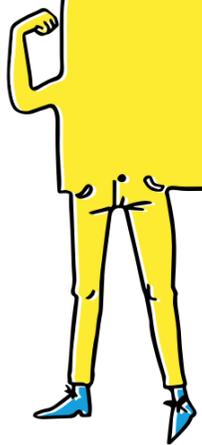


Wirtschaftssenator Michael Westhagemann sprach am 9. Dezember 2019 vor fast 100 Mitgliedern und Gästen im Loft des Weinhauses Michael.
Fotos: Mirko Hannemann/Public Adress

EINE MARKE VON J.J. DARBOVEN.

ERFAHRE MEHR AUF [f](#) [i](#) ODER AUF WWW.CAFE-INTENCION.COM

HAT NICHT JEDER MACHT, DER ETWAS MACHT?



CAFÉ INTENCION
FÜR FAIRDENKER



Verhalten optimistisch

Einige perspektivische Aussichten zur Wirtschaft von Dr. Günther Klemm, ehemaliger Syndikus und Volkswirt der Handelskammer Hamburg

Das Positive vorweg: Dr. Günther Klemm erwartet für dieses Jahr ein Wirtschaftswachstum von etwa 0,9 bis 1,2 Prozent. Vor allem durch eine stabile Beschäftigungslage und durch einen robusten Konsum. Ein Wachstum sieht er vor allem in der Gesundheitswirtschaft und in der Bauwirtschaft. Obwohl auch in diesen Bereichen der Fachkräftemangel das zentrale Thema ist und bleibt.

Eine Stagnation des Welthandels sieht er durch die Strafzölle zwischen China und den USA. Die aktuellen Probleme werden die Unternehmen in Atem halten. Handelskonflikte, schwächere Weltkonjunktur und der Brexit setzen speziell den Exporteuren zu.

Das sieht das Hamburger WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) ähnlich: Die Grundverfassung der deutschen Wirtschaft ist nicht schlecht. Die Binnennachfrage, insbesondere der private Konsum, die Konsumausgaben des Staates und die Bauinvestitionen werden weiter zunehmen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt ist zwar ins Stocken geraten, aber nicht umgeschlagen, sodass die Kaufkraft der privaten Haushalte hoch bleibt. Allerdings stellen Demografie, Digitalisierung und die Dekarbonisierung wesentliche Herausforderungen für das Potenzialwachstum in diesen Jahr dar. Claus Michelsen, Konjunkturchef des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) sieht das so: „Dass die deutsche Wirtschaft überhaupt noch gewachsen ist, verdanken wir dem kräftigen privaten Konsum und der Bauwirtschaft.“

Dr. Klemm prognostiziert eine deutliche Abschwächung der Konjunktur in der Industrie. Vor allem in der Automobilindustrie. Hier wird der Druck erheblich zunehmen. Denn ab diesem Jahr gelten die verschärften CO2-Flottenziele der EU. Die Autos, die in Europa verkauft werden, dürfen dann im Schnitt nicht mehr als 95 Gramm CO2 pro Kilometer ausstoßen. Davon sind vor allem Premiumhersteller noch weit entfernt. Hier könnte für Hersteller und Zulieferer der Kampf um die Existenz begonnen haben. Mit Fusionen und vor allem Kooperationen versuchen sich Autobauer für eine Zukunft zu wappnen, die durch den Umstieg vom Verbrennungsmotor auf den Elektroantrieb, das (teil)autonome Fahren und die Digitalisierung gekennzeichnet sein wird. 2020 könnte für die deutschen Autobauer schicksalhaft werden.

Stichwort Klimawandel: Hier profitiert laut Dr. Klemm vor allem das Handwerk trotz Fachkräftemangels. Energetische Sanierungsmaßnahmen sind hier das zentrale Handlungsfeld.

Stichwort Energie: In diesem Jahr stehen hier wichtige Themen auf dem Programm. Der Ausstieg aus der Kohle läuft voraussichtlich an, gleichzeitig durchleidet die Windkraft-Branche die wohl größte Krise ihrer Geschichte. Der Überlebenskampf dieser Branche dürfte 2020 das größte Thema der Energiebranche bleiben. Maschinenbau: Diese Branche hatte im vergangenen Jahr einen schweren Stand. Echte Nachfrage kommt nur noch aus den Euro-Partnerländern. Man rechnet in diesem Jahr mit einem

Produktionsrückgang von zwei Prozent. Im vergangenen Jahr hatte die deutsche Schlüsselindustrie mit deutlich mehr als einer Million Beschäftigten noch ein Plus von gut zwei Prozent erzielt.

Laut Dr. Klemm konnte der Einzelhandel in Hamburg gute Umsätze verbuchen, war aber von Geschäftsschließungen nicht verschont. Hier bleibt die Situation schwierig – vor allem durch den Onlinehandel. Gegenteilig verläuft der Tourismus in der Hansestadt. Hier wird auch für dieses Jahr mit einem Zuwachs gerechnet.

In der Finanzwirtschaft ist die Situation ebenfalls angespannt, bedingt durch massiven Personal- und Zweigstellenabbau. Hier spielt das Online-Banking eine große Rolle.

Trotz wirtschaftlicher Eintrübungen blickt Dr. Klemm verhalten optimistisch in die Zukunft. Der Billbrookkreis wird ihm folgen und das Jahr im Blick haben.

.....
Und dann das:
Die skizzierten Ansichten vom geschätzten Dr. Klemm scheinen überholt durch die überfallartige Existenz des Coronavirus. Rund um den Globus hat Industrie aller möglichen Branchen eine Vollbremsung vollzogen mit kaum überschaubaren wirtschaftlichen Folgen. Wie die für Deutschland aussehen könnten, verdeutlicht das Münchner Ifo-Institut (s. rechts).
.....



Dr. Günther Klemm (links), ehemaliger Syndikus und Volkswirt der Handelskammer Hamburg, und Bernhard Jurasch, Erster Vorsitzender des Billbrookkreis e.V.
Foto: Mirko Hannemann/Public Adress

Corona wird Deutschland Hunderte von Milliarden kosten

Der Präsident des Münchner Ifo-Instituts, Clemens Fuest, rechnet mit Kosten in Höhe von Hunderten Milliarden Euro wegen der Corona-Pandemie. Das Virus beschere der deutschen Wirtschaft Produktionsausfälle, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit und werde den Staatshaushalt erheblich belasten, erklärte Fuest.

Laut den Berechnungen des Ifo-Instituts entstehen je nach Szenario Kosten zwischen 255 und 495 Milliarden Euro, wenn die Wirtschaft zwei Monate lang teilweise stillsteht. Die Wirtschaftsleistung schrumpfe dann im Jahr um 7,2 bis 11,2 Prozentpunkte. Unterstellt sei dabei im besten Szenario, dass die Wirtschaftsleistung für zwei Monate auf 59,6 Prozent zurückgeht, sich im dritten Monat wieder auf 79,8 Prozent erholt und schließlich im vierten Monat wieder 100 Prozent erreicht.

Bei drei Monaten Teilschließung erreichen die Kosten den Berechnungen zufolge bereits 354 bis 729 Milliarden Euro. Das sind demnach 10,0 bis 20,6 Prozentpunkte Wachstumsverlust.

Auch am Arbeitsmarkt kommt es durch die Krise zu massiven Verwerfungen. „Diese stellen die Zustände auf dem Höhepunkt der Finanzkrise in den Schatten“, erklärte Fuest. In den vom Ifo betrachteten Szenarien könnten bis zu 1,8 Millionen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze (oder 1,4 Millionen Vollzeitjobs) abgebaut werden und mehr als sechs Millionen Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen sein.

Quelle: ZDF/heute.de

50 JAHRE ERFOLG MIT TRANSPORTERN

Wir danken Ihnen, liebe Kunden und Geschäftspartner, für Ihr langjähriges Vertrauen! AUTO-BLUHM – Ihr Partner im Verkauf & Service für Neu- und Gebrauchtwagen

- Umfassendes Portfolio an Gebrauchtwagen und Neuwagen
- Rund 150 gebrauchte Transporter und Nutzfahrzeuge stehen ständig vor Ort
- Hauseigene Meister-Fachwerkstatt
- Kfz-Reparatur (Hauptuntersuchungen, Unfallschaden, Scheibenerneuerungen, Klimawartung, Karosserie-/Lackarbeiten, Ausbauten, Hol-/Bringservice)
- Kfz-Finanzierung und Leasing

Unser eingespieltes Werkstatt- und Serviceteam ist für Sie da – **erfahren, kompetent, verlässlich.** Sprechen Sie uns an! Wir finden die richtigen Lösungen für Sie.



AUTO-BLUHM GmbH / Hamburger Transporter Centrum
Andreas-Meyer-Str. 31-35 / 22113 Hamburg-Moorfleet
Tel. 040 439 33 22 / info@auto-bluhm.de / www.auto-bluhm.de

Die „Woche des Wasserstoffs“ findet statt vom 6. bis 14. Juni 2020.

Das Programm umfasst Veranstaltungen, Probefahrten, Vorträge und Präsentationen, rund um Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie. Unternehmen, Initiativen und interessierte Privatleute sind eingeladen, mehr über Wasserstoff zu erfahren.

Weitere Information:
www.h2.live/wdw2020



Der Stoff der Zukunft

Fortsetzung von Seite 1

Hierzu haben die Wirtschafts- und Verkehrsminister der fünf norddeutschen Küstenländer Anfang November letzten Jahres in Lübeck eine gemeinsame norddeutsche Wasserstoff-Strategie beschlossen. Diese soll vom 6. bis 14. Juni 2020 für die Öffentlichkeit sichtbar und erlebbar gemacht werden: Die „Woche des Wasserstoffs“ lädt Unternehmen, Initiativen und interessierte Bürgerinnen und Bürger ein, den Energieträger kennenzulernen und sich zu informieren.

Wasserstoff hat eine Schlüsselrolle bei der Realisierung von Maßnahmen im Bereich der Sektorkopplung: Wasserstoff macht es möglich, die in Norddeutschland erzeugte regenerative Energie durch eine intelligente Verbindung der Energieträger Strom, Wärme und Gas effizient zu nutzen, zu speichern, zu transportieren, die Stromnetze zu entlasten und so insbesondere

die durch Netzengpässe bedingten Kosten zu reduzieren. Dementsprechend vielfältig sind die Konzepte, etwa bei der Elektrolyse, einem Verfahren, mit dem Wasserstoff aus Windstrom erzeugt wird, um ihn dann anschließend zwischenspeichern, weiterzubefördern und am Ort des Verbrauchs im Verkehr oder in industriellen Anwendungen, etwa bei der Stahl-, Aluminium- oder Kupferproduktion, einzusetzen.

Worin aber liegen die Vorteile des Wasserstoffs genau? Wie wirtschaftlich wird der Einsatz perspektivisch sein? Und was sind die nächsten Schritte in Norddeutschland? Ein Netzwerk aus verschiedenen Projektleitstellen, Wirtschaftsverbänden und -kammern, Hochschulen und Forschungsinitiativen unterstützt die „Woche des Wasserstoffs“ Nord.

Sie findet auf Initiative und in Planungs- und Koordinierungsverantwortung des Unternehmens H2 Mobility Deutschland statt, das bundesweit als einer der Hauptakteure beim Aufbau einer flächendeckenden Wasserstofftankstellen-Infrastruktur agiert.

2020 schaffen die norddeutschen Bundesländer einen Rahmen, innerhalb dessen das Erfahren, Ausprobieren und Diskutieren von Wasserstoffanwendungen möglich wird: In der „Woche des Wasserstoffs“ sollen Events, Eröffnungen, Probefahrten, Vorträge und Präsentationen zu einem umfassenderen Verständnis der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Technologie beitragen.

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann sagt dazu: **„Wir müssen die bestehenden Hemmnisse, besonders den**

unzureichenden energierechtlichen Rahmen und den stagnierenden Ausbau der Erneuerbaren Energien dringend und schnell angehen. Nur so erhält der Norden neue, attraktive wirtschaftliche Chancen, verbunden mit einem Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen.“

Und er ergänzt: „Für die Erzeugung von grünem Wasserstoff werden große Mengen grünen Stroms benötigt. Die zögerliche Haltung der Bundesregierung hat nicht nur dazu geführt, dass die Windenergie-Branche in Deutschland massiv leidet und wir in dieser Zukunftsbranche Unternehmenspleiten zu verzeichnen haben. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Deutschland auch bei der Wasserstoff-Technologie ins Hintertreffen gerät, wenn nicht genug Kapazitäten bei den Erneuerbaren Energien installiert werden. Hier tickt die Uhr.“

Hier muss schnell umgesteuert werden. Anders wird niemand von uns die Klimaziele erreichen.“

„Viele Unternehmen sind zwar innovativ, müssen aber in Zukunft anders innovativ sein.“

Armando Garcia Schmidt,
Bertelsmann Stiftung
Quelle: Capital 3/2020



Nicht nur immer obenauf, sondern auch immer für Sie da

- Flachdach-Montagesysteme
- mehrlagige bituminöse Flachdachabdichtung
- Kunststoffbahnenabdichtung
- GLD Gefälle-Leichtdach
- dachintegrierte Photovoltaik-Systeme
- Flüssigkunststoff-Beschichtungssysteme
- Grundwasserabdichtung
- Tunnel-, Brücken-, Parkdeckabdichtung
- Metaldachkonstruktionen

RUBEROID TEAM
AKTIENGESELLSCHAFT

RUBEROIDTEAM AG
Billbrookdeich 27, 22113 Hamburg
Telefon 040 73 71 56-0 Telefax -56
info@ruberoid-team.de
www.ruberoid-team.de



Kaputte Straßen, unrechtmäßig abgestellte Fahrzeuge und vermüllte Seitenstreifen prägen seit Jahren das Bild des Industriestandorts Billbrook/Rothenburgsort.
Foto: Robert Meyer

Billbrook auf verlorenem Posten?

Fortsetzung von Seite 1

„Entscheidend für die Aufwertung sind die finanziellen Mittel.“ Im darauf folgenden Jahr wurde dem Billbrookkreis signalisiert, dass die notwendigen Mittel für die Umstrukturierung noch zügiger fließen würden, wenn die Olympischen Spiele in Hamburg nicht stattfinden.



Solche Straßenzüge sind optisch eine Schande und bedürfen dringend der Sanierung.
Foto: Robert Meyer

Was ist seitdem geschehen? Nicht viel, denn:

- Der Zustand der Straßen ist zum großen Teil desolat. Selbst die Schilder, die auf den schlechten Straßenzustand hinweisen, verrotten seit Jahren.
- Viel Zeit und Geld wird aufgewendet für die Konzeption neuer

Velorouten, dabei sind großenteils Fahrradwege bereits seit vielen Jahren vorhanden, diese aber nicht befahrbar wegen der dort abgestellten Findlinge. Das kann nicht am mangelnden Geld liegen!

- Nach einem Verkehrsunfall mit einem Kind in der Berzeliusstraße, den wir alle sehr bedauern, wurde selbige für den Durchgangsverkehr gesperrt. Wäre nicht die notwendige Konsequenz eine Ampel oder ein Zebrastreifen gewesen oder hätte man das Tempolimit nicht auf 30 km/h senken können? Es wurde offensichtlich vergessen, dass das Quartier kein Wohn-, sondern ein Industrie- und Gewerbegebiet ist.
- Mit dem Argument, dass keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen, entzieht sich die Stadt ihrer Verantwortung, für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen. Die fehlenden Gelder werden auch dafür verantwortlich gemacht, dass unzählige Pkw, Lkw und Anhänger ohne Nummernschilder abgestellt werden. Alleine in der Billstraße wurden am 10. Januar 2020 exakt 60 nicht angemeldete Pkw gezählt.
- Billbrook ist ein Industrie- und Gewerbegebiet. Diese Ausweisung schließt Handel ausdrücklich



Müll auf Straßen und Fußwegen findet sich überall im Quartier.
Foto: Robert Meyer

aus. Der obere Teil der Billstraße zum Beispiel ist ein einziges Einzelhandelszentrum. Hier misst Hamburg mit zweierlei Maßstäben. Wer hat die Genehmigungen für den Einzelhandel gegeben? Werden die feuerpolizeilichen und Baubestimmungen dort so nachhaltig verfolgt wie andernorts? Vertreter der Stadt argumentieren, die illegalen und zweifelhaften Zustände zu dulden, weil die dort ansässigen Betreiber sonst der Öffentlichkeit auf der Tasche liegen würden!

- Seit Jahren mahnt der Billbrookkreis die ungenügende Breitbandversorgung an. Wo bleibt die auf die Zukunft ausgerichtete und so notwendige Unterstützung der Kommune?

- Politisch gewollt ist das Umsteigen möglichst vieler der 22.000 Pendler auf öffentliche Verkehrsmittel. Wo sind die besprochenen und zugesagten überdachten Bushaltestellen?
- Um das Gebiet nicht nur für Unternehmen, sondern vor allem auch für die dort ansässigen Menschen attraktiv zu gestalten, waren unter anderem grüne Ruhezonen, Nahversorgung und besserer ÖPNV in Planung. Was ist daraus geworden?

Der Billbrookkreis macht für diese Defizite nicht die Verwaltung verantwortlich. Veränderungen erfordern verbindliche Zusagen, finanzielle Mittel und zügige Umsetzung von den politischen Entscheidern. Der Vorstand des Billbrookkreises sieht dringend notwendige Investitionen in ein angemessenes und ansprechendes Umfeld des Quartiers als lange überfällig an.

Täglich fahren tausende Lkw und Pkw durch das Industriegebiet. Sie alle sind Botschafter für unsere Stadt, unser Quartier. Hier werden hohe Steuereinkommen generiert. Wie honoriert die Stadt das? Wie unterstützt die Stadt die Zukunft des ansässigen Gewerbes und der Industrie? Was tut die Stadt dort für die Arbeitnehmer?

Welches neue Unternehmen möchte sich gerne in einem teilweise unattraktiven Umfeld niederlassen und für welche qualifizierten Mitarbeiter ist Billbrook im jetzigen Zustand ein erstrebenswerter Arbeitsort, gibt es doch beispielsweise nicht einmal überdachte Bushaltestellen. Man lässt die Menschen buchstäblich im Regen stehen.

Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, benötigen wir die Unterstützung aller Firmen in Billbrook, Neuallermöhe und Rothenburgsort. Nur gemeinsam sind wir stark, um zukunftsorientiert etwas für den Industriestandort bewegen zu können!



Auch solche Anblicke möchte man nicht wirklich haben und sollten verhindert werden.
Foto: Robert Meyer

Mehr Infos zu ioki Hamburg unter hvv.de/ioki

Meine Stadt. Mein Anschluss.

Wir bringen Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem ioki Hamburg Shuttle täglich rund um die Uhr zum HVV-Tarif (tags zzgl. 1 € Aufpreis) auf Abruf durch Billbrook.

So bewegen Sie als Arbeitgeber:

Sie möchten Ihrer Belegschaft eine ganzheitliche Mobilitätslösung rund um den Arbeitsplatz bieten? Kontaktieren Sie uns unter iokihamburg@vhbus.de und wir stellen Ihnen das ioki Hamburg Angebot gerne bei einem Termin in Ihrer Firma vor.



01 Halle ca. 14.000 m², Andienung über Rampe und ebenerdig, Regal vorhanden, Teilung möglich, Miete a. A., beheizt, Höhe 4,30 – 12,50 m UKB, **courtagefrei**, ab Anfang 2021 verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



02 Lagerflächen ca. 8.000 m², Andienung über Rampen mit Rolltoren, teilbeheizt, 6-8 m lichte Höhe, Bodentraglast 3t/m², Büros vorhanden, Miete 4,50 €/m², **courtagefrei**, ab sofort verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



03 Lagerhalle mit Büro ca. 600 m², Ebenerdige Andienung, befahrbar, teilbeheizt, 4,00 bis 5,00 m lichte Höhe, integrierte Bürofläche mit WC, wird renoviert übergeben, Miete 7,00 €/m²

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



04 Lager-/ Produktionsfläche ca. 520 m², Ebenerdige und befahrbare Andienung, beheizt, 5,80 m UKB, optional mit Büro inkl. Pantry, kurzfristig verfügbar, Miete 3.250,00 €/mtl.

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



05 Lagerflächen ca. 800 – 1.400 m², Flächen im EG und UG, teilbar nach Bedarf, ebenerdige Zufahrt und Rampenandienung, teilbeheizt, individueller Innenausbau, Miete ab 5,00 €/m², **courtagefrei**, verfügbar nach Absprache

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de

REALOGIS

Die erste Adresse für Industrie- und Logistikimmobilien

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Gotenstraße 21, 20097 Hamburg
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 - 0
E-Mail: hamburg@realogis.de

www.realogis.de



06 Lager-/ Produktionshalle ca. 1.850 m², Ebenerdige Andienung, Halle Lkw-befahrbar, schwerlasttauglicher Hallenboden, bis 8,70 m lichte Höhe, 2 Kranbahnen (je 5 t), Meisterbüro vorhanden, ab sofort verfügbar, Miete 6,50 €/m²

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



Der Senat hat umfassende digitalstrategische Leitlinien für die kommenden Jahre beschlossen. Ein Überblick.

Digitalstrategie für Hamburg

Mit der Strategie, die alle Lebensbereiche des Gemeinwesens in den Blick nimmt, setzt Hamburg den Weg fort, der bereits 2015 mit der „Strategie Digitale Stadt“ beschritten wurde. Dazu zählen die Handlungsfelder: Mobilität, Kultur, Stadtentwicklung, Hafen, Logistik und Verwaltung sowie die Schaffung von Strukturen, um die Digitalisierung in der gesamten Stadt voranbringen zu können. Die Digitalisierung schafft die Grundlagen dafür, ob und wie Menschen

Zugang zu guten Wohn- und Lebensverhältnissen erlangen, wie umweltfreundlich, schnell, kostengünstig oder bequem sie sich fortbewegen, wie sie lernen, arbeiten und Unternehmen führen, oder wie sie ihre Freizeit gestalten und sich selbst verwirklichen können. Künftig wird es immer mehr darauf ankommen, wie gut es gelingt, die Transformationspotenziale der Digitalisierung im Sinne bestmöglicher Lebensqualität und umfassender Teilhabe auszuschöpfen.



Sie suchen **Industrie- und Logistikimmobilien?**
Vertrauen Sie dem **Marktführer!**

REALOGIS

Seit über 10 Jahren:
Know-how und Expertise rund um Industrie-, Lager- und Logistikimmobilien

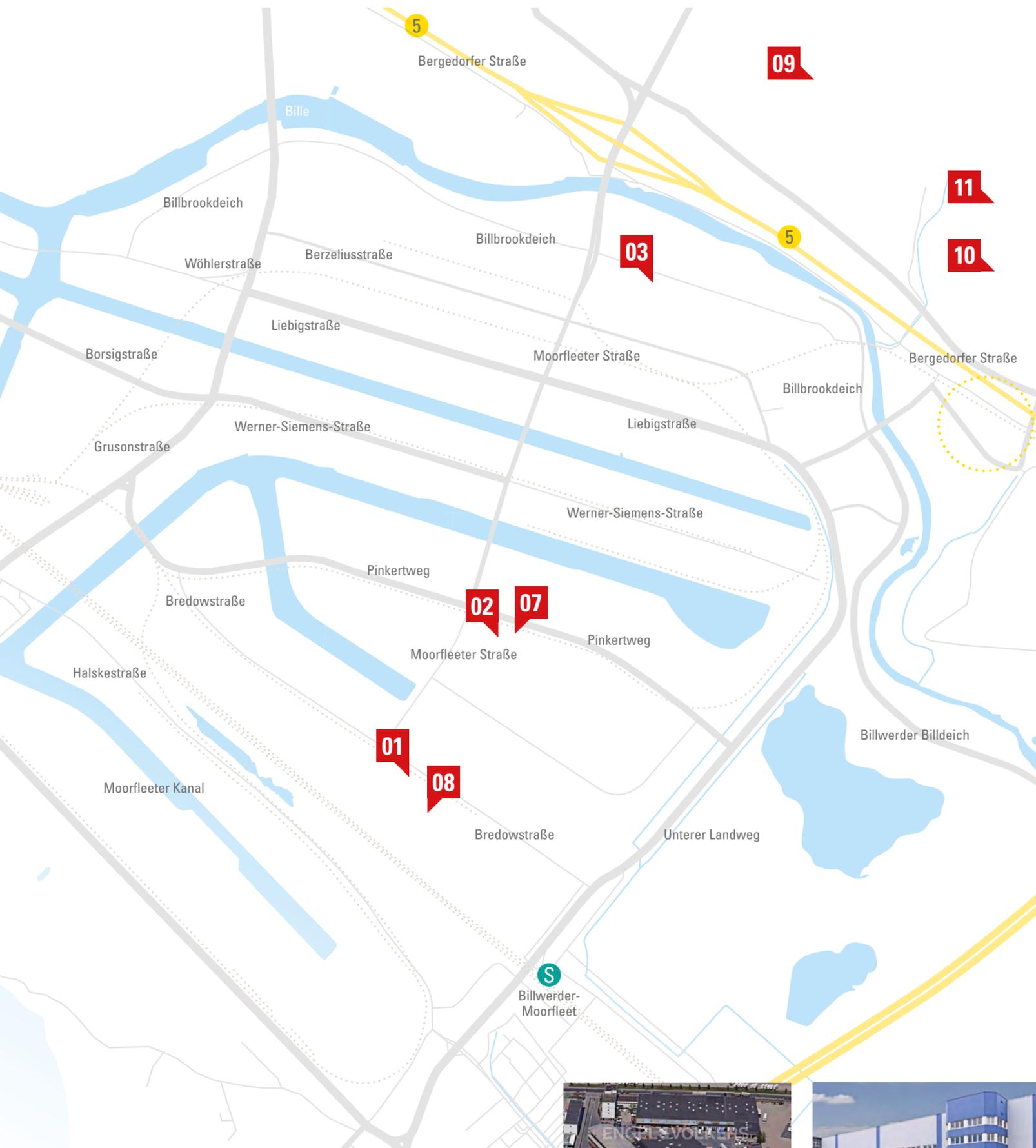
- Vermietung
- Verkauf
- Investment
- Projektentwicklung

Ihre Ansprechpartner vor Ort

Jörg Lojewski
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-16
j.lojewski@realogis.de

Stefan Imken
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-14
s.imken@realogis.de

hamburg@realogis.de ■ www.realogis.de



09 Moderne Büro- und Lagerflächen, ca. 2.171 m² Nutzfläche, teilbar, hochwertige Ausstattung, flexible Raumaufteilung, Fahrstuhl 1.000 kg Traglast, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 6,80 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



10 Attraktive Lager- und Produktionsfläche, ca. 1.594 m² Lager zzgl. Büro, Höhe 5,00 - 6,20 m UKB, Andienung über Rampe, 24/7 Nutzung, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 5,00 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial

Wir haben noch viele weitere Industrie- und Logistikflächen aktiv in der Vermarktung.

Gerne stellen wir Ihnen diese in einem persönlichen Gespräch vor.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Die öffentliche Verwaltung nimmt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle ein, da sie Berührungspunkte mit nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen besitzt und über Rahmenbedingungen entscheidet.

Hier setzt die „Digitalstrategie für Hamburg“ an. Sie definiert Handlungsfelder der Digitalisierung und benennt konkrete Vorhaben. Die Strategie zeigt zum Beispiel auf, wie digitale Infrastruk-

turen und Plattformen weiterentwickelt werden oder wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Daten aussehen muss. Außerdem wird eine ganze Reihe von Projekten und Vorhaben dargestellt, die von Behörden und städtischen Unternehmen verantwortet werden.

Die Digitalstrategie für Hamburg ist hier einzusehen:
www.static.hamburg.de/fhh/epaper/digitalstrategie



07 Attraktive Logistikflächen mitten in Billbrook, ca. 1.635 m², Hallenkomplex mit Büro, Andienung ebenerdig / Rampe, Höhe: ca. 7,50 m UKB, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 4,50 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



08 Logistikimmobilie in Top-Lage, ca. 16.400 m² Lager zzgl. Büro, Hochregallager, Bodenlast ca. 1,5 - 6 t/m², Höhe: bis 13,0 m UKB, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 4,70 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



11 Lagerflächen in einem Gewerbepark, ca. 10.886 m² Lager, teilbar, Höhe: 5,00 - 8,50 m UKB, Andienung ebenerdig / Rampe, Starkstrom, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: auf Anfrage

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



... wie Unternehmensimmobilie. Wir ermitteln den Marktwert für Sie.

Kennen Sie den Preis Ihres Gewerbeobjekts? Gern bieten wir Ihnen eine Einwertung Ihrer Unternehmensimmobilie an – ob vermietet oder selbst genutzt. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg · Tel. 040-36 88 10 200 · Immobilienmakler
HamburgCommercial@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/hamburgcommercial

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Jetzt ist Billbrook dran! Der Billbrookkreis fordert ein 400-Millionen-Euro-Sofortprogramm



Diskutierten im Vorfeld der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft über den Industriestandort Billbrook/Rothenburgsort: (von links) Maureen Schwälke, Die Linke, Dominik Lorenzen MdHB, Grüne, Markus Schreiber MdHB, SPD, Bernhard Jurasch, Erster Vorsitzender des Billbrookkreises, Michael Westenberger MdHB, CDU, Detlef Ehlebracht MdHB, AfD, Hadi Al-Wehaily, FDP.
Foto: Stefan Hoyer / Public Adress

Fortsetzung von Seite 1

Eines eint alle an der Diskussionsveranstaltung teilgenommenen Fraktionen: Sie haben nicht nur das Wohl der Hansestadt im Blick, sondern explizit Billbrook. Denn sie wissen, dass dieser Industriestandort existenziell wichtig ist für die Wirtschaft

unserer Stadt. Aber: Das Handlungskonzept zur Revitalisierung und Modernisierung Billbrook/Rothenburgsort liegt schon lange in den Schubladen, dennoch ist bisher der Wille des Senats nicht zu erkennen, dieses Konzept auch umzusetzen. Rund 500 Seiten sind ausgearbeitet, mit allen Problemstellungen und wie

die Lösungen sein können. Dazu waren unter der Projektleitung der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation alle relevanten Behörden mit ihren Fachabteilungen, HIW Hamburg Invest, Handelskammer, Handwerkskammer, IBA, Unternehmen, Industrieverband Hamburg und der Billbrookkreis sowie externe Stellen

eingebunden. Eine lesbare Senatsvorlage besteht seit etwa einem Jahr und wartet darauf, vom Senat entschieden zu werden, der Wille des Senats ist bisher nicht zu erkennen.

„Es muss ein Standortmehrwert für die Firmen und den Wirtschaftsraum entstehen.“

Robert Meyer,
Billbrookkreis

Laut Dominik Lorenzen von den Grünen gibt es durchaus eine Nichtbeachtung des Wirtschaftsquartiers. Er ist dennoch überzeugt, dass man sich Billbrook zuwendet, denn dieser Wirtschaftsstandort „ist dran“. Obwohl der Flächendruck groß ist.

Das sieht auch Bernhard Jurasch vom Billbrookkreis so: „Wir setzen uns für

unsere Unternehmen dafür ein, dass Industrieflächen erhalten und als solche genutzt werden.“ Und er fügt hinzu: „Schnelles Internet ist elementar, um die Industrie hier zu halten. Man muss nur wollen und entscheiden.“ Der Billbrookkreis fordert ein 400-Millionen-Euro-Sofortprogramm zur Sicherstellung der notwendigen Infrastruktur/Digitalisierung und Straßeninstandsetzung. Die zuständigen Behörden und Verwaltungen müssen in der Lage sein, die notwendigen Maßnahmen anzupacken. Konzepte sind genug geschrieben.

Michael Westenberger von der CDU ergänzt: „Es gibt hier Betriebe, die sind einzigartig und zum Teil Weltmarktführer. Hamburg muss hier investieren. Bereitgestellte 51 Millionen Euro wurden für die schnelle Internetverbindung bisher nicht abgerufen.“ Daran knüpft Markus Schreiber von der SPD an: „Wir setzen uns dafür ein, dass die Gelder für die schnelle Internetfähigkeit bewilligt werden.“ Auch Detlef Ehlebracht von der AfD hat unseren Wirtschaftsstandort im Blick: „Eine florierende Wirtschaft ist elementarer Bestandteil der Gesell-



Mit Sicherheit die beste Lösung.

Seit 40 Jahren entwickeln und realisieren wir für unsere Kunden individuelle Sicherheitskonzepte auf höchstem Niveau – in Hamburg und Umgebung.

Eine große Verantwortung, die wir überaus ernst nehmen und in der wir jeden Tag aufs Neue überzeugen.

Gerne überzeugen wir auch Sie. Rufen Sie uns jederzeit an und wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Tel. 040 - 7 36 22 - 2
www.haroun.de



24 Stunden Alarmempfangszentrale und Objektüberwachung



Errichtung von drahtlosen Alarm- und Videoanlagen



Alarmverfolgung durch Funkstreife im Einsatz



Haroun Security GmbH & Co. KG
Wöhlerstr. 2a, D-22113 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 - 7 36 22-2
Fax +49 (0) 40 - 7 36 22-100
info@haroun.de



Billbrook/Rothenburgsort ist das zweitgrößte zusammenhängende Industrie- und Gewerbegebiet nach dem Hamburger Hafen mit mehr als 1.000 Unternehmen und mehr als 22.000 Beschäftigten. Der Billbrookkreis setzt sich für eine Modernisierung des Standorts ein.

Foto: Robert Meyer

schaft. Geld wäre da, aber die Umsetzung fehlt. Die Industrie muss gefördert werden.“ SPD-Mann Markus Schreiber: „Den Wirtschaftsstandort müssen wir verteidigen, es darf kein Wohnareal werden. Es muss zeitlich sofort und viel mehr getan werden.“

Auch Maureen Schwalke von Die Linke, und Hadi Al-Wehaily von der FDP – beide kandidierten im Wahlkreis 2 Billstedt-Wilhelmsburg-Finkenwerder – waren sich mit den politischen Kollegen einig, dass die Industrie an dem Wirtschaftsstandort gefördert werden muss, um der „verschlafenen Lage“ tatkräftig zu begegnen.

Robert Meyer vom Billbrookkreis fordert: „Es muss ein Standortmehrwert für die Firmen und den Wirtschaftsraum entstehen.“ Bernhard Jurasch ergänzt: „Die Unattraktivität des Standortes für die dort tätigen Unternehmen und solchen, die sich in Billbrook gern ansiedeln möchten, darf nicht zum Standortnachteil werden.“ Ein attraktiver Standort ist auch für

die Mitarbeiter bei der Auswahl ihres Arbeitgebers ein wichtiges Entscheidungskriterium. Dabei ist auch wichtig, dass eine gute Verkehrsanbindung für die zigtausenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer notwendig ist.

„Wir setzen uns für unsere Unternehmen dafür ein, dass Industrie-
flächen erhalten
und als solche
genutzt werden.“

Bernhard Jurasch,
Erster Vorsitzender des Billbrookkreises

Die Behauptung aus dem engagierten Publikum „Billbrook steht nicht auf der

Agenda“ versuchte Dominik Lorenzen von den Grünen so zu entkräften: „Wir werden die Hinwendung zum Quartier erleben. Ein Sofortprogramm wird angeschoben.“

Der Diskussionsabend brachte viele Themen auf den Tisch – von Lkw-Vorstauflächen, Anbindung an Bus und Bahn, die Ordnung des Straßenraumes, zugeparkte Gehwege bis hin zu den umfangreichen Aspekten der auf uns zukommenden Grundsteuer. Hier wird die geplante Grundsteueränderung nach Meinung von Markus Schreiber (SPD) und Dominik Lorenzen (Grüne) keine wesentlichen Auswirkungen bei den Bürgern haben. Dies sieht Michael Westenberger (CDU) anders und hat es mit einer praktischen Berechnung dargestellt, die eine dramatische Erhöhung der Grundsteuer nach sich ziehen kann.

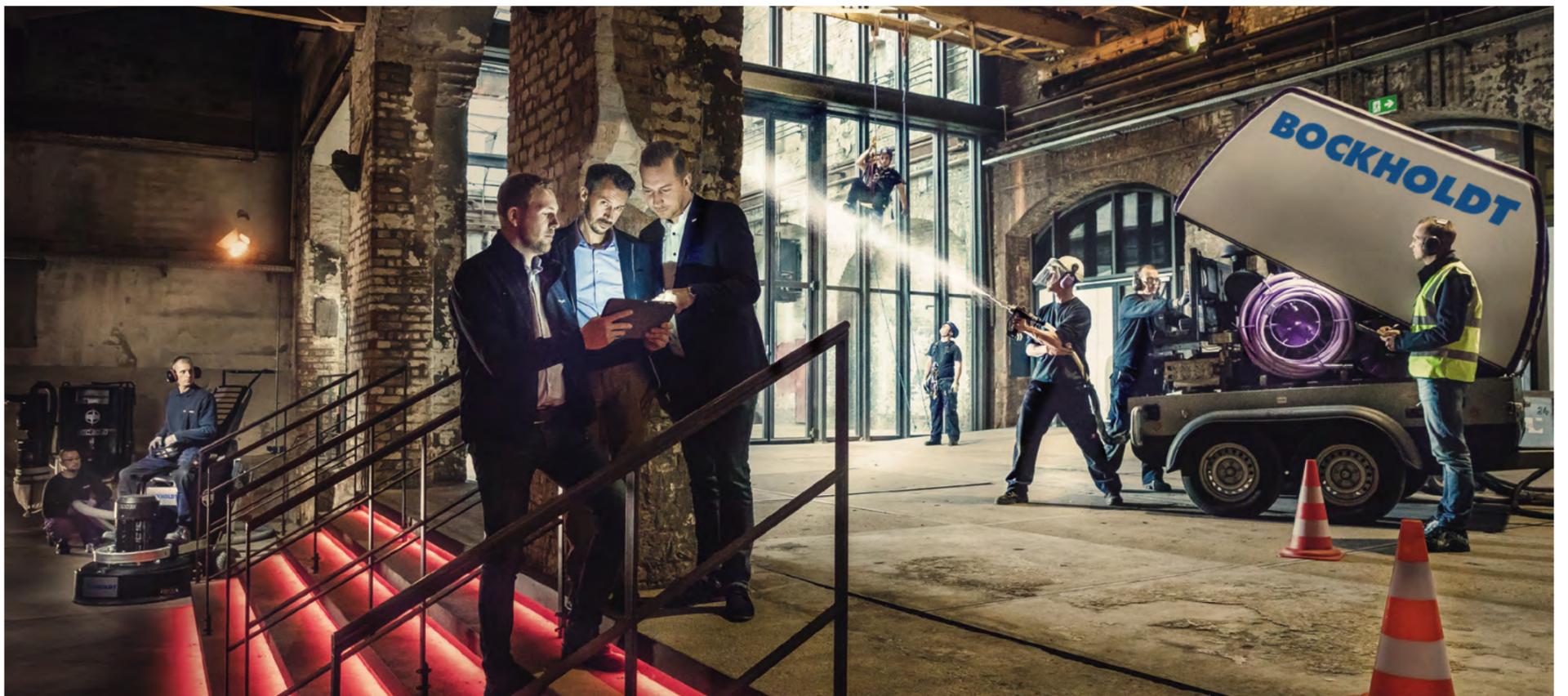
Eines wurde aber auch deutlich kommuniziert: Das Handlungskonzept liegt vor. Es fehlt schlicht an der Umsetzung. Bernhard Jurasch: „Wir brauchen ein funktionierendes und ansprechendes Industriegebiet. Das sind wir unseren Mitgliedern schuldig. Und das ist unser Auftrag.“

Der Billbrookkreis wird weitere Aktivitäten für die Revitalisierung und Modernisierung des Industriestandortes durchführen und den notwendigen Druck zur Umsetzung aufbauen.

Auszug aus dem Forderungskatalog des Billbrookkreises

- Umsetzung des Handlungskonzepts, Bestandteil des Konzepts „Stromaufwärts an Elbe und Bille“
- Sofort-Investigationsprogramm für Billbrook/Rothenburgsort
- Flächenkonzept, Flächenmobilisierung durch Einbindung der privaten Eigentümer
- Sicherstellung der Infrastruktur/Digitalisierung, schnelles Internet
- Ordnung des Straßenraums: zugeparkte Gehwege, regelmäßiges Abschleppen unangemeldeter Fahrzeuge, Hygiene usw.: Duschhaus und Toilette für Lkw-Fahrer
- Straßeninstandsetzungsprogramm (Holperstrecke!), Lkw-Vorstaufläche
- Veloroute 9 und Radschnellweg: Abstimmung der Streckenführung durch das Industriegebiet; Rad contra Lkw: Gefährdungen vermeiden
- Anbindung an Bus und Bahn verbessern, Mobilitätsangebote, Park and Ride (kostenfrei)
- Schiffbarkeit tideabhängiger Kanäle gewährleisten
- Steuerliche Entlastung: Grundsteuer und CO2-Steuer – Maß und Mitte beachten!


billbrookkreis e.v.



Bockholdt konzentriert sich seit Generationen auf Sauberkeit in Norddeutschland.

BOCKHOLDT

bockholdt.de

Eine Blüte mit Tradition

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Ebenso wenig macht eine Kirschblüte ein Kirschblütenfest. Viele Tausende Kirschblüten an Hunderten Kirschbäumen aber schon. Das hat einen guten Grund.

Im Jahr 1968 schenkten das Generalkonsulat von Japan und der Nihonjinki Hamburg e.V. Hamburg die ersten 363 Kirschbäume als „Symbol der Freundschaft zwischen Hamburg und Japan“.

ge sowie die Wahl der ersten Hamburger Kirschblütenprinzessin nach japanischem Vorbild statt. Mittlerweile sind es etwa 5.000 Kirschbäume, die entlang des Alsterufers, der Kennedybrücke, der

Zwischen 1968 und 2015 wurden insgesamt 28 Kirschblütenprinzessinnen gewählt. Seit 2015 ist es in Hamburg eine Kirschblütenkönigin, und zwar alle zwei Jahre. Die traditionsreiche Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg e. V. richtet diese Wahl aus im Rahmen des Kirschblütenfestes. Unterstützt wird sie dabei durch die Wirtschaftsbehörde Hamburg und das Generalkonsulat von Japan in Hamburg sowie den Botschafter von Japan in Deutschland. Der Botschafter lässt es sich nicht nehmen, als Schirmherr und Mitglied der Jury bei der Wahl persönlich aktiv dabei zu sein.

Das Privileg zur Wahl wird weltweit nur zwei Städten von der „Japan Sakura Foundation“ zu teil: Washington in den USA und eben Hamburg. In der 50-jährigen Tradition des Hamburger Kirschblütenfestes hat die Präsidentin der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zu Hamburg, Eiko Hashimaru-Shigemitsu, von der Japan Sakura Foundation vor fünf Jahren das Recht erhalten, jungen Hamburgerinnen den Titel einer „Kirschblütenkönigin“ zu verleihen. Der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg vergibt ihr nach einem Jahr Amtszeit den Titel

Foto: lemacpro/Adobe Stock

Sonderbotschafterin, und sendet sie als solche nach Japan, um Grußworte und kleine Geschenke zu überbringen. Sie besucht dabei u.a. die Bürgermeister von Yokohama, Osaka und Kobe. Auch der deutsche Botschafter wird sie empfangen. Neben größeren Firmen wie Japan Airlines, All Nippon Airways, Fuji u.a. wird sie Gast bei Gouverneuren und dem Regierungssprecher sein und sogar dem Premierminister von Japan einen Besuch abstatten.

Eiko Hashimaru-Shigemitsu ist Repräsentantin der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und seit vielen Jahren in Hamburg. Ihr Mann, Taisei Hashimaru, war vor etwa 60 Jahren als junger Mann nach Hamburg gekommen. Gemeinsam mit dem Generalkonsul und namhaften Firmenvertretern wurden Ideen realisiert, die Hamburg anfänglich 3.000 japanische Zierkirschen rund um die Alster und entlang der Elbe bescherten und zur Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zu Hamburg und Nihonjinki Hamburg führten.

Organisiert sind die rund 2.000 in Hamburg lebenden Japaner neben der

Deutsch-Japanischen Gesellschaft auch im Nihonjinki Hamburg e. V. Ziel der Vereine ist es, den Zusammenhalt der Japaner zu festigen und japanische Traditionen und Gebräuche zu pflegen. Nihonjinki Hamburg arbeitet sehr eng mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zusammen, deren Veranstaltungen und Vorträge dem besseren Verständnis beider Nationen dienen sollen.

Wie ist die lange Tradition der deutsch-japanischen Verbundenheit zu erklären? Dazu Klaus Rogge, Schatzmeister der Deutsch-Japanischen Gesellschaft: „Vor dem Hintergrund der Tradition des Kirschblütenfestes muss man wissen: **Japan ist einer der wichtigsten Handelspartner Hamburgs. Mehr als 450 Hamburger Unternehmen haben Wirtschaftskontakte mit Japan und rund 100 japanische Unternehmen, davon etliche Deutschland- oder Europazentralen, sind in Hamburg ansässig, die insgesamt rund 7.000 Arbeitsplätze schaffen.** Wie beispielsweise Olympus. Seit mittlerweile 100 Jahren gilt der japanische Konzern weltweit als führender Hersteller optischer und digitaler Präzisionstechnologie in



Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann, Präsidentin Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg Eiko Hashimaru-Shigemitsu, 3. Hamburger Kirschblütenkönigin Linda Hilmer (v. l.).
Foto: Klaus Rogge/DJG

Im Rahmen der Überreichung dieser Kirschbäume fanden erstmalig das Kirschblütenfeuerwerk und die Japanta-

Alsterkrugchausee und am Altonaer Balkon gepflanzt wurden.



Scharfe Sachen sind unsere Welt

Jahrzehntelange erfolgreiche Forschung und Entwicklung stellen sicher, dass unsere Kunden in Bezug auf Hygiene stets die schärfsten Prüfungen erfolgreich bestehen.

Das gilt bei der Aufbereitung von sensiblen OP-Instrumenten und Endoskopen im Krankenhaus genauso, wie für den Bereich der Küche in der Großverpflegung.

Wir sichern Zukunft!

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de

den Bereichen innovativer Medizintechnik, Digitalkameras sowie Lösungen für Wissenschaft und Industrie. Grundsteinlegung für den Olympus-Neubau war übrigens Mitte 2018 in der Nachbarschaft zu Billbrook, in Hammerbrook.

Hamburg und Japan sind in engem wirtschaftlichem Austausch. Japan zeigt sich an der deutschen Expertise im Bereich der Erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie, interessiert. Hamburg wiederum möchte von den japanischen Erfahrungen mit dem Einsatz und der Speicherung von Wasserstoff profitieren, um Norddeutschland als Hotspot für Wasserstoff in Deutschland zu etablieren.

Aber auch im Bereich Kultur gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Künstlern beider Städte, der von der Kulturbehörde Hamburgs und dem Goethe-Institut Osaka maßgeblich unterstützt wird. Der wissenschaftliche Austausch wird besonders zwischen der Japanologie der Universität Hamburg und der Osaka City University gefördert. Zudem verbindet Hamburg und Osaka eine über 30-jährige Städtepartnerschaft. Osaka ist seit 1989 Partnerstadt von Hamburg. Seitdem gibt es einen regen wirtschaftlichen und kulturellen

Austausch zwischen den beiden Städten. Beide haben viele Gemeinsamkeiten. Osaka ist wie Hamburg eine Hafenstadt und liegt an der Mündung mehrerer Flüsse in der Osaka-Bucht auf der Insel Honshu in der Kansai-Region. Genau wie Hamburg ist Osaka die bedeutendste Metropole in ihrer Region, dem südwestlichen Japan. Für diesen Raum ist Osaka das Industrie-, Großhandels-, Börsen-, Banken- und Verkehrszentrum. Zwischen dem Hamburger Stadtteil Ottensen und dem Osaka-Stadtteil Hirano gibt es seit 1999 zudem eine besondere Partnerschaft – die Stadtteilinitiative.

Ende Januar wurde im Rathaus das 50. Kronenjubiläum der Hamburger Kirschblüten-Prinzessinnen und -Königinnen begangen. Hierzu hatte Wirtschaftsminister Michael Westhagemann zu einem Senatsempfang eingeladen. Aus Japan waren dazu der Präsident der Japan Sakura Foundation mit der 1. Japanischen Kirschblütenkönigin und aus Berlin der Botschafter angereist.

Möge die traditionelle und lange Verbundenheit weiter gepflegt werden. Für den Billbrookkreis könnte eine neue Verbundenheit mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft entstehen ...



Präsidentin Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg Eiko Hashimaru-Shigemitsu, Vizepräsident Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg Albert Darboven, 3. Hamburger Kirschblütenkönigin Linda Hilmer, S. E. Botschafter von Japan in Deutschland Takeshi Yagi, Mitglied des Vorstandes Deutsch-Japanische Gesellschaft Tadashi Ishihara, Präsident Japan Sakura Foundation Susumu Hasumi (v. l.).
Foto: Klaus Rogge/DJG

Wichtige Entscheidung!

Diese Verbundenheit sollte anlässlich der 100sten Veranstaltung des Billbrookkreises vertieft werden mit der Präsidentin der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Hamburg, Eiko Hashimaru-Shigemitsu, sowie mit der 3. Hamburger Kirschblütenkönigin Linda Hiller und mit Klaus Rogge, dem Schatzmeister der Deutsch-Japanischen Gesellschaft.

Doch aufgrund der mittlerweile weltumspannenden Corona-Krise stand auch der Vorstand des Billbrookkreises vor der gesundheitsrelevanten Entscheidung, die jubiläumsträchtige Veranstaltung des Billbrookkreises am 16. März abzusagen und auf einen späteren, noch ungewissen Zeitpunkt zu verschieben.

INDAVER – IHR PARTNER IN DER MODERNEN KREISLAUFWIRTSCHAFT.



Als engagiertes Unternehmen der Kreislaufwirtschaft entwickeln wir seit über vier Jahrzehnten individuelle Lösungen für ein effizientes und nachhaltiges Abfallmanagement. Mit hoch entwickelten Anlagen und umfassenden Waste Management Lösungen unterstützen wir unsere Kunden aus Industrie, Gewerbe, Handel und Kommunen. Eingebunden in ein international agierendes Netzwerk, haben wir die Möglichkeit auch komplexe und schwierige Entsorgungs- oder Sanierungsaufgaben lückenlos abzuwickeln.

INDAVER Group

Was kommt?

Die geplanten Veranstaltungen des Billbrookkreises

Billbrookkreis ahoi

Sonnabend, 13. Juni 2020, Fahrt mit dem Polizeiboot Elbe 1
Abfahrt an der Überseebrücke um 14 Uhr, Fahrtdauer ca. drei Stunden. Getränke, kleine Snacks und gute Laune sind an Bord. Kostenfreie Veranstaltung für Mitglieder, Freunde und Bekannte. Um einen freiwilligen Beitrag (20 €) pro Person für den Erhalt des Schiffs wird gebeten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung zwingend erforderlich!

100. Treffen des Billbrookkreis e.V.

Montag, 31. August 2020, 12 bis 14 Uhr, im Hotel Böttcherhof
Gastredner: Oberbaudirektor Franz-Josef Höing
Thema: Städtebauliche Entwicklung der Zukunft für Hamburg

101. Treffen des Billbrookkreis e.V.

Montag, 26. Oktober 2020, 12 bis 14 Uhr, im Hotel Böttcherhof
Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen
Gastredner: Friedrich-Joachim Mehmel, Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts a. D., Präsident des Hamburgischen Obergerichtsausschusses a. D.
Thema: Bedrohungen und Wirklichkeiten des Rechtsstaats – zur Bedeutung des Rechts für Gesellschaft und Wirtschaft

102. Treffen des Billbrookkreis e.V.

Montag, 7. Dezember 2020, 12 bis 14 Uhr, im Hotel Böttcherhof
Gastredner: Darion Akins, US-Generalkonsul in Hamburg

Weitere Infos und Anmeldung:

www.billbrookkreis.de/veranstaltungen-2019-2020



www.umzugslogistik.de
Tel. 040 – 25 30 360

KRÜGEL
Beratung | Transport | Lagerung

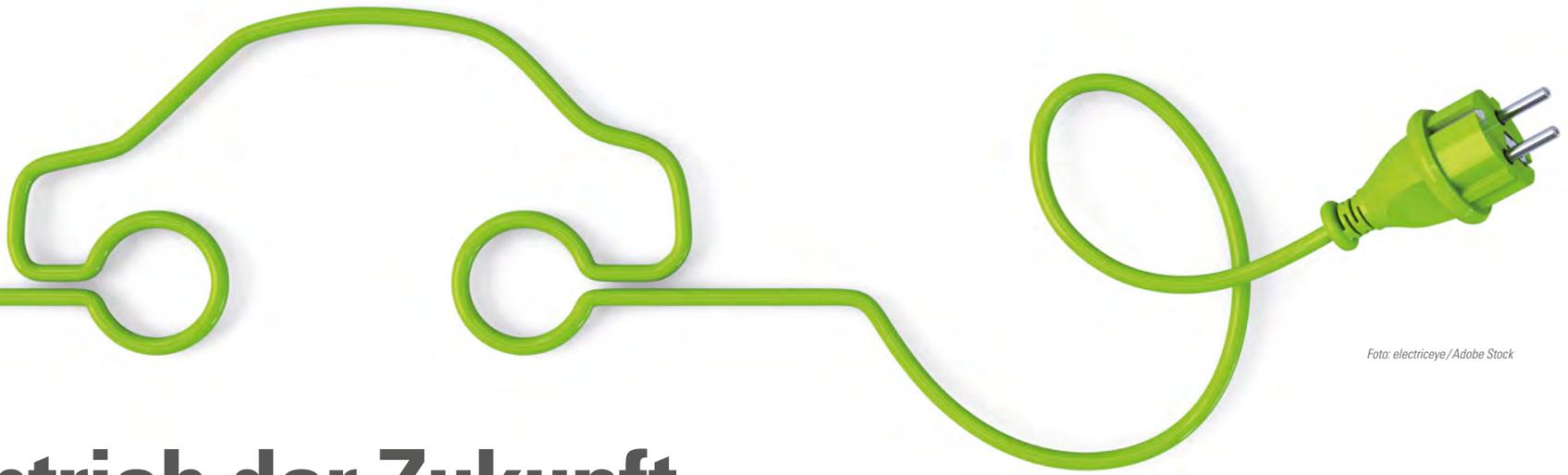


Foto: electriceye/Adobe Stock

Der Antrieb der Zukunft

Etwa 500.000 emissionsfreie Autos sollen in diesem Jahr auf deutschen Straßen rollen. Hauptsächlich werden das Elektroautos mit Batterieantrieb sein. Wasserstoffautos sind kaum gefragt. Warum eigentlich nicht? Das Portal „boerse.ARD.de“ hat sich der Faktenlage angenommen.

Nach den Plänen der Bundesregierung sollen im Jahr 2022 schon rund eine Million E-Autos unterwegs sein. Der Wasserstoffantrieb könnte diese Mammutaufgabe erheblich günstiger machen und Überlastungen vermeiden, meinen Forscher der ADAC-Stiftung und der Ludwig-Bölkow-Stiftung. Ein gleichberechtigter Ausbau der beiden Technologien – Wasserstoff- und Batterieantrieb – könnte die Kosten laut ihrer neuesten Studie um bis zu sechs Milliarden Euro pro Jahr reduzieren.

Mit Wasserstoff-Tankstellen wäre es möglich, zusätzliche Engpässe im Stromverteilnetz zu verhindern. Durch einen Mix aus batterie- und eben brennstoffbetriebenen Fahrzeugen könne der Ausbau zeitlich nach hinten verschoben und verringert werden. Für batteriebetriebene Fahrzeuge müssten schließlich viele einzelne Ladepunkte eingerichtet werden. Das Tanken von Wasserstoff wäre an größeren und kosteneffizienten Tankstellen möglich.

drei Szenarien mit jeweils unterschiedlichen Anteilen der Fahrzeugtechnologien analysiert. Am besten schneidet die gleichmäßige Verteilung ab.

Die Politik ist aufgewacht

„Aus dieser Studie ergibt sich die Empfehlung an Politik, Kommunen und Wirtschaft, den Ausbau der Infrastruktur für Strom und Wasserstoff rechtzeitig, parallel und koordiniert voranzutreiben“, betont Andrea David, Vorstand der ADAC-Stiftung.

Das hat die Regierung mittlerweile wohl verstanden. Das Bundesforschungsministerium will die Erzeugung von „grünem Wasserstoff“ in der Auto- und Chemiebranche mit einer Förderung von 180 Millionen Euro bis 2023 marktfähig machen. „Das CO₂-Vermeidungspotenzial von Wasserstoff ist riesig“, so Ministerin Anja Karliczek (CDU) bei der Vorstellung der Strategie.

Air Liquide in Düsseldorf mit den Worten: „Dem Wasserstoff gehört die Zukunft.“

Wann kommt der Durchbruch?

In der Gegenwart allerdings noch nicht. Der Markt für wasserstoffbetriebene Autos ist im Gegenteil eher mau. Gerade einmal knapp 400 Wasserstofffahrzeuge sind laut Kraftfahrtbundesamt in Deutschland zugelassen. Auf jede Wasserstoff-Tankstelle kommen im Schnitt nur rund 5,5 Fahrzeuge. Zum Vergleich: Der Bestand an reinen Elektro-Pkw ohne Plugin-Hybride lag Anfang des Jahres bei 83.175.

Allein 200 dieser Brennstoffzellen-Autos wurden von Toyota verkauft. Insgesamt haben die Japaner nach eigenen Angaben weltweit 10.000 losgeschlagen. Der Autoriese pumpete lange Milliarden in die Wasserstofftechnologie. Mittlerweile erhöht Toyota jedoch das Tempo bei der Entwicklung von Akku-Elektroautos. Diese sollen bis 2025 die Hälfte des Umsatzes ausmachen.

Auch die deutschen Autobauer setzen bei der Elektromobilität eher auf Batterien statt auf Wasserstoff. Beispiel Volkswagen: Bis Mitte dieses Jahres werde die Brennstoffzelle nicht „zu vertretbaren Preisen oder im industriellen Maßstab mit der nötigen Energieeffizienz verfügbar sein“, erklärte VW-Chef Herbert Diess im Mai letzten Jahres. BMW und Audi erforschen und erproben zwar den Wasserstoffantrieb – auf dem Markt ist ein solches Auto aber nicht. Einzig Daimler macht es Privatkunden seit vergangem Jahr möglich, Wasserstoff zu tanken. Kein Wunder, forschen doch die Stuttgarter schon seit den 1990er Jahren an dem sauberen Antrieb. Es ist wohl so, dass dem Wasserstoff die Zukunft gehört. Das kann aber vielleicht dauern ...

Gesetze für das Klima

Der Hamburger Senat hat Anfang Dezember letzten Jahres mit einer Fortschreibung seines Klimaplanes und einem neuen Klimaschutzgesetz zwei entscheidende Weichen gestellt, um die Klimaziele Hamburgs zu erreichen. Bis 2030 soll der CO₂-Ausstoß um 55 Prozent sinken, bis 2050 soll Hamburg klimaneutral werden.

Der Klimaplan beschreibt die Verantwortung und die jeweiligen CO₂-Minderungsziele in den Sektoren „Verkehr“, „Private Haushalte“, „Gewerbe, Dienstleistung, Handel“ und „Industrie“. Er enthält eine Vielzahl konkreter Maßnahmen, die zu der erforderlichen Verringerung der CO₂-Emissionen bis 2030 führen sollen.

Bürgermeister Peter Tschentscher: „Hamburg hat seit 2011 im Klimaschutz viel erreicht. Wir sanieren die Schulen und öffentlichen Gebäude, setzen auf emissionsfreien öffentlichen Nahverkehr, investieren in den Landstrom im Hafen und steigen bei der Fernwärme aus der Kohle aus. Seit 2012 haben sich die CO₂-Emissionen in Hamburg jedes Jahr verringert, im Durchschnitt um über 400.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Wir werden mit den jetzt beschlossenen Maßnahmen das 55-Prozent-Klimaschutzziel für 2030 sicher erreichen, dieses vermutlich sogar übertreffen. Hamburg leistet damit als moderne Metropole und großer Industriestandort in Deutschland einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens.“

Umweltsenator Jens Kerstan: „Hamburg muss alles tun, um die Menschen vor den Folgen des Klimawandels zu schützen. Mit dem Klimaplan zeigen wir einen Weg auf, wie Hamburg seine Ziele konkret erreichen kann. Wir haben das Etappenziel verschärft und wollen bis 2030 den CO₂-Ausstoß um 55 Prozent senken. Eine Klimaneutralität soll bis 2050 erreicht werden.“

Mehr Information zum Klimaschutzplan:
www.hamburg.de/klimaplan

Der Kurzfilm zum Klimaplan ist hier anzusehen:
<https://youtu.be/VhbwFX7QsF8>



Dem Wasserstoff gehört sicher die Zukunft. Noch aber sollen Fahrzeuge mit Batterieantrieb im Fokus der Entwicklungen stehen.

Foto: RS-Studios/Adobe Stock

Die Studie berechnet die Infrastrukturkosten für die Einführung von 40 Millionen emissionsfreier Pkw in Deutschland bis zum Jahr 2050. Das Zusammenspiel der Infrastruktur für Batterie- und Brennstoffzellen-Autos wird dabei in

Und auch die Landesregierungen sind aufgewacht. So eröffnete der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) vor einigen Monaten eine neue Wasserstofftankstelle des französischen Gaseherstellers



Es gibt viel zu tun und zu entwickeln, damit die Elektromobilität flächendeckend im Automobilbereich eingesetzt werden kann.

Foto: Gorodenkoff/Adobe Stock

Der digitale Wahnsinn

Das ist der Alltag für die meisten von uns: Vor dem Frühstück WhatsApp-Nachrichten verschicken, Fotos mit Freunden teilen, in der Bahn oder im Bus ein Youtube-Video schauen, im Büro Dutzende E-Mails beantworten. Wer denkt dabei an den CO2-Ausstoß oder gar an die Umweltbelastung? Elisabeth Schmidt von heute.de hat sich der Sachlage genähert.

Ralph Hintemann, Energieforscher am Borderstep-Institut für Innovation und Nachhaltigkeit in Berlin, rechnet vor: Wir schreiben in Deutschland rund eine Milliarde E-Mails pro Tag. Dabei fallen 1.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid an, ein Gramm pro E-Mail. Eine Stunde Video-Streaming produziert so viel CO2 wie ein Kilometer Autofahren. Auch bei Suchanfragen entsteht das Klimagas: Laut Google produziert eine Anfrage etwa 0,2 Gramm CO2. Bedenkt man, dass jeden Tag 3,45 Milliarden mal gegoogelt wird, kommt eine beträchtliche Menge zusammen.

Natürlich: Nutze ich ein E-Paper statt einer Zeitung, schreibe ich eine E-Mail anstelle eines Briefes, spare ich Ressourcen wie Papier oder Wasser. Doch Digitalisierung ist nicht per se nachhaltiger und umweltschonender. Nachrichten, Fotos, Videos oder Akten verschwinden in einer Cloud.

Hintemann spricht von einem regelrechten „Boom“ in den letzten Jahren: Viele neue Rechenzentren seien entstanden. „Das bedeutet aber auch, dass der Energiebedarf deutlich angestiegen ist. Die Rechenzentren brauchen heute 14 Milliarden Kilowattstunden in Deutschland. Das sind 40 Prozent mehr als im Jahr 2010.“ Setze sich diese Entwicklung fort, so der Forscher, würden Rechenzentren in den nächsten Jahren doppelt so viel Energie benötigen wie heute. Von „Digitalscham“ oder „Klickscham“ ist bereits die Rede. Dabei kann jeder einzelne Nutzer etwas dazu beitragen, Energie und damit CO2 einzusparen. Steffen Holzmann, Green-IT-Experte bei der Deutschen Umwelthilfe, rät: alte E-Mails löschen. Sich von nicht benötigten Newslettern abmelden. Fotos und Videos statt in einer Cloud auf Speichermedien wie CDs, DVDs oder externen Festplatten speichern. „Das sind Technologien,

Postfächer leitet das Foto automatisch an eine private E-Mail-Adresse weiter oder an Oma Hilde oder sonst jemanden. Es wird außerdem per WhatsApp geteilt. Es wird hinterher auch nochmal in der Cloud synchronisiert, weil WhatsApp automatisch mit der Cloud synchronisiert wird. So werden aus fünf Megabyte Bild plötzlich bis zu einem Gigabyte Daten, das auf verschiedenen Server-Systemen bereitgehalten wird. Dieses exponentielle Wachstum bedeutet natürlich auch ein exponentielles Wachstum im Energieverbrauch. „Daten zu deduplizieren meint, Daten nicht mehr an so vielen Stellen zu verteilen, um damit Energie und CO2 einzusparen.“

„Der Großteil des Energieverbrauchs des Internets liegt in den Rechenzentren, in den Netzen – und hier sind die Unternehmen gefragt, die diese Rechenzentren betreiben“, so Hintemann. Wie etwa das

Das passiert in einer Minute im Netz

Geschätzte Ereignisse im Internet (2019)



Info-Grafik: FMR im Norden, Quelle: Visual Capitalist

Der weltweite Datenaustausch ist nur möglich, weil rund um den Globus Milliarden Server in teils gigantischen Rechenzentren permanent arbeiten. Die Server müssen gekühlt werden, die Rechner benötigen Strom. Weltweit produzieren IT-Geräte und -Anwendungen 800 Millionen Tonnen CO2 pro Jahr – das entspricht in etwa den Gesamtreibhausgas-Emissionen Deutschlands.

Wissenschaftler des Borderstep-Instituts arbeiten derzeit an einer Studie zum Energieverbrauch deutscher Rechenzen-

tre. Hintemann spricht von einem regelrechten „Boom“ in den letzten Jahren: Viele neue Rechenzentren seien entstanden. „Das bedeutet aber auch, dass der Energiebedarf deutlich angestiegen ist. Die Rechenzentren brauchen heute 14 Milliarden Kilowattstunden in Deutschland. Das sind 40 Prozent mehr als im Jahr 2010.“ Setze sich diese Entwicklung fort, so der Forscher, würden Rechenzentren in den nächsten Jahren doppelt so viel Energie benötigen wie heute. Von „Digitalscham“ oder „Klickscham“ ist bereits die Rede. Dabei kann jeder einzelne Nutzer etwas dazu beitragen, Energie und damit CO2 einzusparen. Steffen Holzmann, Green-IT-Experte bei der Deutschen Umwelthilfe, rät: alte E-Mails löschen. Sich von nicht benötigten Newslettern abmelden. Fotos und Videos statt in einer Cloud auf Speichermedien wie CDs, DVDs oder externen Festplatten speichern. „Das sind Technologien,

Rechenzentrum des TÜV Nord in Hannover. Daten aus mehr als 70 Ländern werden hier verarbeitet. Vor vier Jahren wurden die Serverräume umgebaut. Rund 750 Tonnen CO2 spart der TÜV dadurch pro Jahr ein und verbraucht nur noch halb so viel Energie wie vor dem Umbau.

Was sagt uns das? Das sagt uns zumindest, dass wir mit der Reduzierung von Plastiktüten den Klimawandel allein nicht verhindern können.

Mitglieder werben!

Immer wieder anders: Die Veranstaltungen des Billbrookkreises sind geprägt durch die Mitglieder und durch die Themen der Gastredner. Informativ, überraschend und amüsant.

Wer sich als Mitglied in den Billbrookkreis einbringt, hat mehr vom Standort und seiner Weiterentwicklung. Er ist im Kreis größer wie kleiner Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen. Sie alle engagieren sich aktiv. Im Verein und für den Standort.

Ihr Engagement könnte ebenfalls die Förderung guter nachbarschaftlicher Beziehungen sowie das Zustandekommen gemeinsamer geschäftlicher Verbindungen sein. Dabeisein lohnt sich – auch für Sie!

Jetzt im Billbrookkreis Mitglied werden oder ein neues Mitglied werben. Damit Gewicht und Bedeutung des Billbrookkreises weiter wachsen – durch Sie!

Denn: Weltweites Netzwerken fängt beim Nachbarn an – in Billbrook.

Der Vorstand zählt auf Sie!



Dr. Katharina von Boch-Galhau
KG Bursped Speditions-G.m.b.H. & Co.
Mitglied im Billbrookkreis
seit Februar 1998



billbrookkreis.de

Billbrookkreis e.V.
c/o Böttcherhof, Wöhlerstraße 2, 22113 Hamburg
Erster Vorsitzender: Bernhard Jurasch,
Vorstandsmitglieder: Robert Meyer, Dr. Dietmar Buchholz
E-Mail: office@billbrookkreis.de
www.billbrookkreis.de

LKW-Waschstraße



LKWash und Ihr LKW lacht wieder!
Liebigstraße 32, 22113 Hamburg, Telefon 7 32 89 57

Impressum

der billbrooker
Ausgabe 1/2020 Auflage 5.000 Stück
Erscheinungsweise halbjährlich

Herausgeber
Billbrookkreis e.V., c/o Hotel Böttcherhof,
Wöhlerstraße 2, 22113 Hamburg,
Vereinsregister Nr. 20046, billbrookkreis.de

Vertreten durch den Vorstand
Bernhard Jurasch, Robert Meyer
Dr. Dietmar Buchholz

Redaktion v.i.S.d.P.
Joachim Bokeloh (Billbrookkreis)
redaktion@billbrookkreis.de

Redaktionelle Mitarbeit
Tanja Königshagen (Favorit-Media-Relations GmbH)
buero@fmr-im-norden.de

Art Direction
Mara Saueracker (Favorit-Media-Relations GmbH)
buero@fmr-im-norden.de

Anzeigen
Tanja Königshagen (Favorit-Media-Relations GmbH)
buero@fmr-im-norden.de

Druck
AWU Gesellschaft für Absatzförderung,
Werbung und Unternehmensberatung mbH

©2020 Billbrookkreis e.V.
Weiterveröffentlichung von Text und Bild nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Billebogen

MADE IN HAMBURG

Eine Reihe kühner und futuristisch anmutender Konstruktionen sollen Hamburgs Osten optisch attraktiver erscheinen lassen.
Foto: LGV

Viel Potenzial und versteckte Qualitäten

Vorstellung der Entwürfe aus dem Testplanungsverfahren rund um Elbbrücken, Billebogen und Grasbrook.



Stellte die vielfältigen Möglichkeiten im östlichen Teil der Hansestadt im Rahmen eines Testplanungsverfahrens vor: Prof. Jürgen Bruns-Berentelg von der Billebogen Entwicklungsgesellschaft.
Foto: Miguel Ferraz Fotografie

Elbbrücken, Nördliche Veddel, Elbtower, Elbdome, Huckepackbahnhof, Grasbrook, Billehafen, Billebogen und nicht zuletzt die Flusslandschaft Bille selbst: Das alles sind Teilräume im östlichen Teil Hamburgs mit durchaus versteckten Qualitäten. Die gilt es, für Hamburgs Perspektiven in den Vordergrund zu rücken – gestalterisch und wirtschaftlich. Denn es ist Fakt, dass an vielen Stellen Verbesserungsbedarf herrscht.

Vor diesem Hintergrund haben sich namhafte Architekturbüros mit den unterschiedlichen Räumen im Rahmen eines Testplanungsverfahrens auseinandergesetzt. Federführend ist die Billebogen Entwicklungsgesellschaft, kurz BBEG, mit Prof. Jürgen Bruns-Berentelg an der Spitze. Für ihn im Fokus steht das Testplanungsverfahren rund um den wichtigen und neu zu gestaltenden

Stadteingang Elbbrücken, das auch neue Orte für gewerbliche und andere Nutzungen sowie Ideen für die Freiräume am Wasser zur Diskussion stellt.

All diese Möglichkeiten stellte Bruns-Berentelg in Kooperation mit dem Billbrookkreis auf einer Veranstaltung am 18. November 2019 im Haus der Jugend in Rothenburgsort am Billhorner Deich einem interessierten Publikum vor. Für ihn ist wesentlich: „Mit dem Testplanungsverfahren für den Stadteingang Elbbrücken und dem wettbewerblichen Dialog für den neuen Stadtteil Grasbrook entsteht erstmals eine Gesamtperspektive auf den Stadt- und Landschaftsraum von der Norderelbe bis zum Billebecken.“

Der Geschäftsführer der BBEG machte auch deutlich, dass der Billebogen in Rothenburgsort vornehmlich für gewerb-

liche Nutzungen entwickelt wird. Darüber hinaus hat die BBEG gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen und dem Bezirksamt Hamburg Mitte ein städtebauliches Testplanungsverfahren für den Stadtraum von der Nördlichen Veddel bis zur Amsinckstraße durchgeführt.

Im östlichen Teil unserer hanseatischen Metropole tut sich also Großes. Das lässt natürlich auch das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort als räumlicher „Nachbar“ nicht unberührt. Denn auch hier sollen wesentliche Veränderungen geplant werden, um die Qualität des Industriegebiets zu erhöhen. Für den Billbrookkreis ist die Nähe zur BBEG somit sehr zu begrüßen, in der Hoffnung, davon profitieren zu können. Wir bleiben dran ...



Die vielen interessanten städtebaulichen Möglichkeiten für den Osten Hamburgs wurden plakativ den Besuchern präsentiert.
Foto: Miguel Ferraz Fotografie



BIB Bauen im Bestand GmbH
Betoninstandsetzung / Abdichtung / Gussasphalt

Bauwerke brauchen eine Zukunft ...
Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand.
Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.

Wir beraten Sie gerne.

BIB Bauen im Bestand GmbH
Fon 040.485 09 79 – 0
Fax 040.485 09 79 – 61
Halskestraße 60 – 62
22113 Hamburg



Auf einen Blick

Der Billbrookkreis informiert an dieser Stelle über Unternehmen als neue Mitglieder, berichtet über Firmenjubiläen sowie über Standort- oder auch Geschäftsführerwechsel.

Neues Mitglied mit langer Tradition

Wenn ein Familienunternehmen in der dritten oder vierten Generation geführt wird, hat das auch mit gelebter Tradition zu tun. Solch ein Unternehmen ist die Robert E.M. Tilge (GmbH & Co.) KG, Neu- und Premium-Mitglied im Billbrookkreis.

Der Gründer Robert Edmund Max Tilge wurde am 6. Oktober 1896 in Hamburg geboren. Mit seinem Bruder betrieb er eine Drogerie mit dem Verkauf von Chemikalien. Am 27. Februar 1929 gründete er seine eigene Firma unter seinem Namen Robert E. M. Tilge in Hammerbrook. Mehrere Standortwechsel waren nötig, um bis 1954 in der Billstraße tätig zu sein. Im Jahr 1955, also vor 65 Jahren, ging es

nach Rothenburgsort. Zehn Jahre später verstarb der Firmengründer. Sohn Rolf Tilge übernahm das Erbe. In den 70er-Jahren nahm das Unternehmen Fahrt auf mit vielen Investitionen. Rolf Tilge verstarb 2004. Vorausschauend hat er die Firma bereits im Januar 1989 in die Hände seiner Tochter Christiane Tilge gelegt. Heute wird das Unternehmen von Christiane Tilge und ihrer Tochter Sue-Leslie Tilge geführt, also in der dritten und vierten Generation. Beide legen dabei größten Wert auf Innovation und Harmonie innerhalb des Unternehmens.

Seit 2005 werden neben dem Handel mit Chemikalien auch Abfüllungen von



Weibliche Doppelspitze: Christiane Tilge mit ihrer Tochter Sue-Leslie Tilge.
Foto: Robert E.M. Tilge (GmbH & Co.) KG

Fremdware vorgenommen wie etwa Nagellackentferner, Parfüms, Speiseöle oder auch Korrosionsschutz – auch in Kleinstmengen.

Der Slogan des Unternehmens gilt nach wie vor: „Nicht verzagen, Robert fragen.“ Wer so fragt, bekommt von Sue-Leslie Tilge und ihrer Mutter kompetente Antwort.

★ Premiummitglied

Robert E.M. Tilge (GmbH & Co.) KG
Bei der Grünen Brücke 55, 20539 Hamburg
Sue-Leslie Tilge, Geschäftsführung
Telefon 040 781366
s.tilge@tilge.de, www.tilge.de

Saubere Sache

Das kann sich sehen lassen: Einer aktuellen Studie des Hamburger Abendblattes zufolge ist HAMBURG ENERGIE der beste Stromanbieter unserer Stadt. Mehr als 2.200 Befragte vergaben in drei Kategorien Bestnoten an den städtischen Ökostromversorger. Was vielleicht nicht jeder weiß: Seit der Gründung 2009 hat sich das neue Mitglied des Billbrookkreises zum größten ökologischen Energieversorger der Hansestadt entwickelt. Aus gutem Grund, denn nicht erst seit Fridays for Future hat der Klimaschutz einen großen Stellenwert in der Gesellschaft und in Unternehmen.



Fachmann für saubere Energie in Hamburg:
Jan Dujesiefken.
Foto: HAMBURG ENERGIE

der Hamburger Wohnungswirtschaft unterstützt der Versorger zudem Projekte, die Energieversorgung ganzer Wohnquartiere klimafreundlich zu gestalten.

★ Basismitglied

HAMBURG ENERGIE GmbH
Jan Dujesiefken
Telefon 040 33 44 10 60 372
jan.dujesiefken@hamburgenergie.de
www.hamburgenergie.de/geschaeftskunden

Ein etabliertes Verfahren

Die Immobilienwelt boomt und Eigentümer profitieren von der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Auch Gewerbeimmobilien haben einen großen Aufschwung erlebt, Faktoren vom 13-fachen der Jahresnettokaltmiete sind im Hamburger Umland keine Seltenheit mehr, sondern die Norm. Die Banken finanzieren zunehmend Unternehmensimmobilien. Voraussetzungen einer Finanzierung für Investoren sind Lage, Bausubstanz, Gebäudezustand und ob bestehende Mietverträge vorhanden sind. Für viele kleine und mittelständische Unternehmen stellt die sich durch die Digitalisierung rasch wandelnde Wirtschaft eine Herausforderung dar. Um den derzeitigen wirtschaftlichen Gegebenheiten gerecht zu werden, versuchen viele Betriebe an liquide Mittel zu kommen. Da Banken dies nicht ohne Weiteres ermöglichen, ergreifen einige Betriebe die Option eines Sale-and-Leaseback-Verfahrens der Unternehmensimmobilie. Das heißt, dass die eigene Immobilie für unternehmerische Reinvestitionen liquidiert wird. Hier hat Engel & Völkers 2019 einige nennenswerte Transaktionen mit mittelständischen Unternehmen begleitet. Um den Wert der Immobilie auszuschöpfen und um diese so attraktiv wie möglich für einen Investor zu gestalten, wird den Unternehmen geraten, 10-Jahresmietverträge einzugehen – das erleichtert die

Investorensuche und bringt den höchsten Verkaufserlös. Solche Konstrukte sind individuell zu gestalten und bieten Investor und Verkäufer viele Optionen und die größtmögliche Flexibilität.

„Neben steuerlichen Vorteilen, dem geringen Risiko und der sofortigen Liquiditätssteigerung ist vor allem die wirtschaftliche Planbarkeit ein wichtiger Punkt, sich mit dem Sale-and-Leaseback von Immobilien als attraktives Finanzierungsinstrument zu beschäftigen, denn dieses Verfahren hat sich etabliert“, so Diplom-Immobilienökonom Anton Hansen.



Kennt sich aus in der Immobilienwelt:
Anton Hansen.
Foto: Engel & Völkers

★ Premiummitglied

Engel & Völkers Commercial Hamburg
Stadthausbrücke 5, 20355 Hamburg
Telefon 040 36881212,
www.engelvoelkers.com

„Leistungsfähige Windkraftanlagen stellen sich dem norddeutschen Wind.“

Jan Dujesiefken,
Fachmann für saubere Energie in Hamburg

Von Anfang an bietet HAMBURG ENERGIE kohle- und atomfreien Strom sowie Gas mit Biogasanteil. Außerdem produziert der Versorger in mehr als 120 eigenen Anlagen saubere Energie

selbst – und zwar direkt in Hamburg und Umgebung. Ziel ist es, die Energiewende im Norden weiter voranzutreiben durch den Ausbau regenerativer Erzeugungsanlagen und Forschung an Energielösungen von Morgen – ganz im Sinne des Hamburger Klimaplanes.

Als städtischer Energieversorger versteht sich HAMBURG ENERGIE als regionaler Partner für die Unternehmen der Stadt und begleitet sie vom Umstieg auf eine ökologische Energieversorgung über die Installation von E-Ladesäulen für ihren Fuhrpark bis hin zur Errichtung eigener Erzeugungsanlagen. Als Partner

Neue Mitglieder

Zudem dürfen wir die Jörn Tangermann Collier Verwaltungsgesellschaft und FMR im Norden, Agentur für Unternehmenskommunikation, als weitere neue Mitglieder im Billbrookkreis herzlich begrüßen.

In Erinnerung bleiben

Am 7. Februar 2020 verstarb unser Mitglied Michael Schulz. Er war als Senior-Chef der Max Wiede GmbH Straßen- und Tiefbau am Rungedamm tätig und steter Gast unserer Veranstaltungen. Im Namen des Billbrookkreises drückt der Vorstand sein großes Bedauern aus gegenüber der Familie und der Belegschaft.

ATLAS HAMBURG
Baumaschinen
LKW-Ladecrane
Fahrzeugbau
Verkauf
Vermietung
Service
ATLAS Hamburg GmbH • Fangdieckstraße 76 • 22547 Hamburg • Tel. 040/ 84 05 42-0 • info@atlas-hamburg.de • www.atlas-hamburg.de

Neuer Schwung

Am 20. Februar 2020 wurden die neuen „Köpfe“ der Handelskammer gewählt und am 3. April fand die konstituierende Sitzung des Plenums statt.



Ziel erreicht: Astrid Nissen-Schmidt und Prof. Norbert Aust, ein starkes Doppel für die Handelskammer.

Foto: Daniel Sumesgutner/Handelskammer Hamburg

Zack, das hat gesessen: Mit überwältigender Mehrheit ging aus der Wahl die Initiative „Starke Wirtschaft Hamburg“ hervor. Damit haben sich die Bewerber dieser Initiative, die sich gegen die vorherige Mehrheit der „Kammerrebell“ positioniert hatte, mehrheitlich durchgesetzt.

Nach der Wahl sind nun wieder Vertreter großer Hamburger Unternehmen im

Plenum vertreten sein, wie zum Beispiel die Billbrookkreis-Mitglieder Hamburger Sparkasse und die Buhck Gruppe. Als Favoriten für die Position an der Spitze der Handelskammer sind die beiden Spitzenkandidaten von „Starke Wirtschaft Hamburg“ Astrid Nissen-Schmidt und Prof. Norbert Aust angetreten. In der konstituierenden Sitzung am 3. April wurde Aust zum Präses gewählt. Astrid Nissen-Schmidt als seine gewählte Stellvertreterin im Präsidium übernimmt den Bereich „Dienstleistungen“ für kleine und mittlere Unternehmen.

Für Aust stand schon im Interview dieser Zeitung im November 2019 fest: „Hamburg braucht eine starke Handelskammer, weil sie Dienstleistungen für kleine und große Unternehmen bietet.“

Der Billbrookkreis begrüßt das Wahlergebnis und wünscht den handelnden Personen eine gute und für die Handelskammer beständige Hand.



Ziel ebenfalls erreicht: Peter Tschentscher wird auch weiterhin die Herausforderungen der Stadt annehmen.

Foto: Ronald Sawatzki/Senatskanzlei Hamburg

Hamburger Schutzschirm

Der sieht schnelle und unbürokratische Hilfen für Unternehmen, insbesondere auch für kleine und mittlere Betriebe, für Freiberufler, für private Betreiber kultureller Einrichtungen sowie für den Sport vor. Alle Infos gibt es unter schutzschirm-corona@fb.hamburg.de.

Hotlines und Mailadressen finden Sie auch in der Rubrik „Aktuelles“ unter www.billbrookkreis.de

Peter, der Stolze

Seit zwei Jahren im Amt, hat er es allen gezeigt: So gewinnt man Wahlen. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister von Hamburg, hat die SPD souverän zum Sieg geführt.

Das kurz gefasste Ergebnis der Wahl könnte heißen: „Weiter so!“ Dafür haben sich die Wählerinnen und Wähler offensichtlich entschieden. Und somit deutlich gemacht: „Der regierende Senat ist auf einem guten Weg. Wir wollen stabile Verhältnisse.“ Darauf ist Peter Tschentscher sichtlich stolz.

So übertrifft er bei Leistung und Ansehen die meisten anderen Länder-Regierungschefs: 79 Prozent der Befragten bescheinigten ihm laut infratest dimap gute Arbeit. Offensichtlich kommen seine besonnene und ruhige Art und seine Unaufgeregtheit an.

Aber auch Katharina Fegebank und ihre Grünen konnten sich als Wahlsieger fühlen. Hat ihre Partei doch ihre Stimmen verdoppelt gegenüber der Wahl 2015. Katharina Fegebank war für die Grünen eine echte „Bank“. Für die CDU war der Wahlabend dagegen ein historisch schlechter. Die FDP kam

nach der Hochrechnung auf 4,9 Prozent und verfehlte den Verbleib im Senat.

Die Hamburgische Bürgerschaft hat sich am 18. März konstituiert und Carola Veit als ihre Präsidentin gewählt. Zwei Vizepräsidenten wurden am 1. April in der zweiten Sitzung der neuen Wahlperiode gewählt: André Trepoll (CDU) und Deniz Çelik (Die Linke). Die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und Grünen sind bis auf Weiteres verschoben worden. Der 22. Mai als Termin für die Wahl eines neuen Senats ist ungewiss. Senatoren und die Staatsräte wird es erst nach erfolgreichen Koalitionsverhandlungen geben. Die bisherigen Staatssekretäre bleiben derweil geschäftsführend im Amt.

Die finale Zusammensetzung des Senats finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Website www.billbrookkreis.de.



RBS FIRMENGRUPPE

Unterer Landweg 25 | 22113 Hamburg | Telefon 040 / 732 88 88 | www.rbsfirmengruppe.de

ihre sand- und kieslieferanten aus der region hamburg



HAMBURG | DIBBERSEN | DERSENOW | VELLAHN